



DIE PRAWDA

DEN die ärzte IHRE OFFIZIELLE FAN-ZEITSCHRIFT

EXKLUSIV!



BELA SPRICHT KLARTEXT!



Show machen mit Gitarre!

(Freiburg) Belas „Code B“-Tour ist uns allen noch gut in Erinnerung. Natürlich ließen wir es uns nicht nehmen, Bela im Rahmen der Tour ein paar Fragen zu stellen. Die Gelegenheit bot sich vor dem Konzert in Freiburg - Bela und die Helmstedts waren schon seit dem Morgen in der Stadt und saßen in einer kalten, ungemütlichen Halle am Stadtrand fest. Bela hatte offenbar nichts gegen ein wenig Abwechslung einzuwenden und nahm sich sehr viel Zeit für das Interview (und die Weihnachtsbotschaft, die es im Adventskalender gab). Eigentlich sollte es in diesem Interview gar nicht um die Tour gehen, da wir Infos für die DIE PRAWDA # 7 sammeln wollten - aber wer Bela kennt, weiß, dass er manchmal kaum zu stoppen ist, wenn es um Themen geht, die ihm am Herzen liegen.

Da im Sommer der Rückblick auf die vergangene Tour doch etwas veraltet sein würde, haben wir uns entschlossen, euch einen Teil des Interviews schon vorab als Online-Special zu präsentieren. Den Rest des Gespräches könnt ihr dann in DIE PRAWDA # 7 lesen.

Interview geführt von Natollie und Susi S.



DIE PRAWDA

EXKLUSIV!

Heute Abend findet das elfte Konzert der Tour statt. Wie läuft es denn bisher? Bist du zufrieden?

Die Tour läuft wahnsinnig gut, die Kritiken überschlagen sich! Natürlich gibt es auch da die üblichen Leute - in München hat zum Beispiel eine Zeitung geschrieben: „Ja, **die Ärzte**“, und dann auch gleich noch diesen Farin/Bela-Vergleich gemacht. Das ist wahnsinnig langweilig, weil weder Farin noch ich das machen, um uns zu vergleichen... dafür haben wir schon **die Ärzte**. Wir können uns innerhalb der Ärzte vergleichen, dazu müssen wir nicht unsere eigenen Projekte machen. Und der schrieb dann auch Sachen wie: „Ja, und dann hat Bela auf der Gitarre ein paar Töne richtig getroffen“. Ich hab ‚nen Riesensprung beim Gitarrespielen gemacht und verspiele mich nicht mehr so häufig - natürlich kommt das vor, aber nicht nur bei mir, sondern bei jedem Gitarristen, auch bei Olsen zum Beispiel. Insofern ist das doch ehrlich gesagt ziemlich öde, sowas zu schreiben... Genauso wie die Leute, die schreiben, ich würde mich auf der Bühne immer nervös nach Farin Urlaub umschauen oder Farin sich nach mir. Das ist Blödsinn. Wir sind völlig zufrieden in unseren Nebenprojekten. Und so dicht war ich auch schon lange nicht mehr an den Fans dran, wie jetzt.

Wie fühlen sich die Konzerte für dich an?

Auf jeden Fall wurde die Tour bisher immer besser. Magdeburg war ein wahnsinnig guter Tourauftakt, weil das

Programm fast schon perfekt und total stimmig war. Gleichzeitig sah es vorher gar nicht so gut aus, weil in Magdeburg nicht so viele Tickets verkauft wurden, und wir daher von einer größeren Halle in eine kleinere gegangen sind - das ist eigentlich kein gutes Omen für eine Tour. Die Factory in Magdeburg ist aber ein viel geilerer Club als das AMO, und wir waren alle froh, dass es dann mit 800 oder 900 Besuchern doch recht voll aussah. Die Leute waren total begeistert, und wir hatten einen tollen Start, wobei ich natürlich sehr nervös war und die ganze Zeit aufs Griffbrett geguckt und Texte vergessen habe, aber das ist halt so. Und innerhalb von drei Konzerten hab ich dann gelernt, mit den Textvergesslichkeiten einfach umzugehen. Das passiert nun mal, wenn ich Gitarre spiele und singe und auf Leute reagiere. Frauen können vielleicht multifunktional sein, aber Männer sind da ein bisschen einfacher gestrickt.

Mittlerweile sind wir auch viel sicherer geworden. Die ersten vier Shows waren am Stück, das wurde von Gig zu Gig immer besser. Dresden war super, Gießen war ganz gut - das Konzert war ein bisschen schwierig, weil es eine ätzende Halle war. Köln war dann eigentlich schon richtig geil. Dann war ich einen Tag zu Hause, bevor wir in Bremen gespielt haben, und in Bremen waren wir von uns selber geflasht! Da gibt es eine Radioaufnahme, da wurden nach dem Konzert Zuschauer interviewt. Es waren zwar nicht so viele Leute da, so um die 900, aber die waren alle ebenso geflasht wie wir. Und wir dachten:

„Boah, das ist ja geil, jetzt stimmt alles.“ Und die ganzen letzten Konzerte wurde es immer besser. In München waren wir total überwältigt von den Reaktionen und davon, wie die Leute drauf waren. Daher haben wir eigentlich erwartet, dass wir in Wien ein schlechtes Konzert spielen würden - denn irgendwann fällst du ganz tief. Und dann war Wien noch mal genauso wie München. Ich war in Wien allerdings nicht so fit. Wir waren relativ krank, das hat man in Dortmund wohl am deutlichsten gehört, meine Stimme war da am angegriffensten und ich hatte mittendrin auch Schwindelanfälle. Jetzt hatten wir zwei freie Tage in Wien, wo Holly und andere aus meiner Band schon wieder das Gefühl hatten: „So, jetzt könnten wir mal wieder ein Konzert spielen“.

Es macht wirklich Spaß und ist total toll. Am Anfang haben wir noch überlegt, die Sets zu ändern - mal ein paar andere Lieder zu spielen, für uns und auch für die Zuschauer. Aber das wollen wir im Moment nicht. Wir proben beim Soundcheck immer mal wieder andere Stücke, entschließen uns dann aber am Ende doch, die Setliste so zu spielen, wie sie ist, weil sie super ist, und wir uns da super mit fühlen.

Du hast schon erwähnt, dass du jetzt deutlich mehr und besser Gitarre spielst...

Besser! Ich hab immer schon viel gespielt.

Was ist dir denn beim Konzert wichtiger - Show machen oder Gitarre spielen?

Show machen mit Gitarre! Ich liebe die Gitarre, ich liebe das Instrument. Ich habe die Stücke auch geschrieben und die Gitarrenarrangements zum größten Teil selbst gemacht. Das will ich dann auch zum Ausdruck bringen - ohne Gitarre würde ich das nicht machen wollen. Aber natürlich ist klar, dass zum Beispiel bei „1. 2. 3.“ die Animation passiert, und dass ich bei „NinjaBaby“ den größten Teil des Songs herumtanze. Wenn ich das die ganze Show machen über würde, hätte ich nach einer Weile keinen Spaß mehr daran. Ich hatte mit Depp Jones ja schon mal eine Band, wo ich nur Sänger war. Mir macht das Gitarrespielen und das Rumpfen mit der Gitarre total Spaß. Ich finde schon, dass ich sehr agil und beweglich bin - beweglicher als viele andere Gitarristen, mit denen ich in den letzten Jahren gearbeitet habe, wenn ihr versteht, wen ich meine (*lacht*). Bei den Ärzten bewege ich mich als Schlagzeuger auch mehr als die Gitarristen.



EXKLUSIV!

DIE PRAWDA



Die Show ist diesmal sehr visuell. Ihr habt viel Zeug dabei, spielt aber doch eher kleinere Hallen. Lohnt sich das überhaupt?

Nein, das lohnt sich überhaupt nicht, ich mach totales Minus auf der Tour. Das war aber von vornherein klar. Wobei, das mit „totales Minus“ nicht ganz richtig ist: Ich brauche 80% Auslastung der Hallen, und die habe ich noch nicht, aber es geht deutlich drauf zu. Es wird deutlich besser, als wir anfangs dachten. Ulm war gestern zum Beispiel viel voller, als wir dachten, und das war eigentlich die „Sorgenshow“ - es kamen gestern 300 oder 400 Leute mehr, als erwartet.

Die Showtreppe und dieses Zeug ist gar nicht so teuer. Es ist teuer, das alles zu transportieren. Darüber hinaus haben wir natürlich Ansprüche an den Ton und an das Licht. So ein Kontrabass ist zum Beispiel auch wahnsinnig groß, den muss man irgendwie transportieren. Ich wollte aber nicht darauf verzichten, dass Holly Kontrabass spielt, weil das auch optisch gut ist.

Was ist mit euren Bühnenklamotten?

Ich hab die Bühnenklamotten alle aus eigener Tasche entworfen und machen lassen, genau wie die Masken - und die waren wahnsinnig teuer. Da habe ich auch jedem einzelnen gesagt, wie viel das Ding kostet, und alle so „:-o“. Aber das ist mein Traum. Ich lebe dafür, meine Träume zu erfüllen. Hätten wir bei den Ärzten immer nur nach Vernunft gehandelt, dann wären wir nie dahin gekommen, wo wir sind.

Der Effekt auf der Bühne und die damit verbundene Reaktion der Leute geben mir dabei Recht. Das ist genau das, was ich will: Die Show fängt an, und es sind zwei Stunden komplette Show. Zwei Stunden komplette Unterhaltung, wo die Leute von vorne bis hinten bedient werden und Party feiern können und es immer frisch klingt, obwohl wir jeden Abend dieselben Lieder spielen. Uns selbst geht es genauso. Holly erzählte mir vor kurzem, dass er selbst denkt: „Jetzt kommt schon Tag mit Schutzumschlag?“ Da stehen wir schon anderthalb Stunden auf der Bühne und merken es gar nicht. Bei den Ärzten geht es mir ähnlich, aber da wir da immer drei Stunden spielen, bin ich nach anderthalb Stunden - auf Festivals dürfen wir ja manchmal nicht länger spielen - noch gar nicht warm (*lacht*).

Finanziell ist es aber natürlich nicht so positiv. T-Shirts und das ganze Merchandise gehen richtig gut, und davon finanziere ich wiederum die Show. Das ist ein bisschen so, wie es früher bei Heavy-Metal-Bands war. Die haben sich

auch Schiffe auf die Bühne gestellt und es vom Merchandise finanziert. Wir könnten natürlich auch in Jeans und Turnschuhen auf die Bühne gehen und sicherlich genauso viel Spaß haben, aber wir sind nun mal keine Shoegazer- oder Grunge-Band, und wir sind auch keine Punk-Band, sondern ein Entertainment-Rollkommando, das unterhalten will. Ich genieße es, zwei Stunden von den Mädchen mit den Blicken ausgezogen zu werden. Dafür ziehe ich teure Klamotten an, damit sie das auch weiterhin tun und damit die Leute mir an den Lippen hängen und es sich immer mehr in diese Las-Vegas-Richtung bewegt, die ich mir schon bei „Bingo“ versprochen habe - so absurd es klingt.

Und jeden Abend ziehst du einen anderen Anzug an...

Fast! In Wien habe ich mich jetzt tatsächlich einmal wiederholt. Da hatte ich aber ein anderes Hemd dazu an (*lacht*)! Und bei der Schwarz/Weiß-Sache habe ich noch ein seitenverkehrtes Oberteil. Aber die anderen Kombinationsmöglichkeiten sind nicht so aufregend, daher habe ich die noch nicht angehabt.

Sind dir die Outfits wichtig?

Ich hatte das gar nicht so überlegt. Die Idee war dieses Schwarz/Weiß-Ding. Da habe ich für mich und für die Band was schneiden lassen. Und dieses Schwarz/Weiß-Outfit habe ich tatsächlich noch gar nicht so oft angehabt. Einmal hatte ich das an, da hat die Hausmeisterfrau von dem Laden in Dortmund gesagt, es

hätte beim Soundcheck besser ausgesehen - bei der Show abends hätte ich ein bisschen schwul gewirkt, im Sinne von androgyn. Dann hab ich mich im Spiegel angeguckt, noch mit diesem Teil an, und ja... es sieht ein bisschen nach Polarkreis 18 aus, muss ich zugeben (*lacht*). Das hat mich verunsichert. Aber ich werd's auch noch anziehen, vielleicht sogar heute, mal gucken. Die Outfits sind mir schon wichtig. Das ist auch Absicht, dass die Leute, die öfter zu Konzerten kommen, jeden Tag einen anderen Anzug sehen. Dass die auch in der Form etwas geboten kriegen, immer was fürs Auge.

Wie sehen denn die Pläne für 2010 aus?

Im Mai gibt es den ersten „Los Helmstedt“-Kurzauftritt bei der „100 Jahre St. Pauli“-Party, da wird es im Millerntorstadion ein großes Open-Air-Konzert geben. Und da will ich auf jeden Fall auftreten. Da wird hoffentlich auch Marcel Eger dabei sein, wir werden's sehen. Und von da an zieht sich das dann so ähnlich wie bei Farin Urlaub letztes Jahr bis September mit Festivalkonzerten durch. Wir haben schon relativ viele Anfragen für Festivals, nämlich 14 oder 15 Konzerte.

Also keine weitere Clubtour?

Wir müssen jetzt erstmal sehen, welche Festivals denn wirklich was werden. Das ist ja alles erstmal angefragt. Die Veranstalter müssen jetzt sehen, welchen Headliner sie kriegen. Es ist ja gewiss,





dass ich auf den ganzen Festivals nicht der Headliner bin – das weiß ich leider. Vielleicht kriegen die einen Headliner, der so teuer ist, dass sie jemanden wie mich nicht auch noch bezahlen wollen, und ich will auch nicht unter Preis arbeiten. Das sind alles Sachen, die jetzt gerade eruiert werden. Für die Band und die Crew sind Festivals natürlich super, weil sie so alle ihre normalen Gehälter kriegen. Wobei die Band sowieso ihre normalen Gehälter bekommt, aber die Crew arbeitet bei mir für etwas weniger Geld als für die **ärzte**, weil wir hier schon mit starkem Verlust arbeiten.

Und in anderen Bereichen, gibt es da Pläne? Du hast vor einer Weile erwähnt, dass du Theater spielen wirst.

Hmmh, ich muss noch darüber nachdenken, ob ich das veröffentlichen will. Es ist ein Projekt in Hamburg, das von einem großen Theater gemacht wird – aber es ist eher ein Experiment. Es geht über sechs Monate, ein Theaterstück mit Fortsetzung. Jede der sechs Folgen wird dreimal gespielt, es beginnt im Februar, und ich soll auch ab Februar dabei sein. Ich bin in einer Folge mit dabei, und meine Rolle – sollte sie dann noch weiter existieren, der Regisseur weiß das noch nicht so genau, er schreibt das noch – wird dann von jemand anders übernommen.

Die Probenzeit ist sehr kurz, deshalb kann ich das überhaupt machen – ich habe einfach keine sechs Wochen Zeit zum Proben, wie das beim Theater noch üblich ist. Das wird in einem Café durchgeführt, und da passen nur 50 Leute

oder so rein, das ist echt nicht groß. Sollte ich das also jetzt publik machen, würde das wahrscheinlich ziemlich Stress geben. Ich muss mich da mit dem Regisseur absprechen. Ich denke mal, ich werde das einfach ihm überlassen, und dann geht es nach dem Motto: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“. Es wäre echt blöd, wenn da am Ende nur 50 DÄOF-Jacken sitzen würden und sonst niemand – und es wäre durchaus möglich, dass das passiert.

Und draußen würden dann noch 500 stehen.

Ja, wahrscheinlich. Die Lesereise, die ich zu „Kill your friends“ gemacht habe, zeigt ja, was da passiert: Es war überall gerammelt voll. Das haben sie mir in Berlin nicht geglaubt. Da haben sie mich erst auf der kleinen Bühne im Tränenpalast gehabt, und als das ausverkauft war, haben sie lange überlegt, ob sie in den großen Saal umziehen – „Das kriegen wir doch nicht voll!“ und so. Am Ende waren sie sich dann zu fein zuzugeben, dass es wohl an meiner Person lag, dass der Laden voll geworden ist (und nicht daran, dass sie so ein tolles Poster gemacht haben, ohne mich zu fragen).

Wie geht es denn bei die ärzte weiter?

die ärzte werden sich im Sommer irgendwann treffen und über ihre Zukunft reden – aber erstmal nur reden. Vor dem nächsten Winter ist kein öffentliches Auftreten geplant, und das öffentliche Auftreten könnte womöglich auch nur eine Pressekonferenz sein, wer weiß. Obwohl, Pressekonferenz ist Blöd-

sinn, warum sollten wir die geben? Nee, keine Ahnung, vielleicht drehen wir ein Video oder so.

Aber es gibt eine Sache – nur so zum anteasern: Farin Urlaub und ich wollen 2010 eine kleine Sache machen. Nur wir beide privat. Was wir uns schon seit Jahren überlegt haben... Das wollen wir 2010 in die Tat umsetzen. Und mehr will ich dazu noch nicht verraten...

Da sind wir extremst gespannt!

Und um Spekulationen vorzubeugen: Nein, Bela hat auch im restlichen Interview nicht verraten, worum es bei dieser kleinen Sache geht. Er wollte es aber erwähnt haben, um Gerüchten vorzubeugen, dass die ärzte sich auflösen. Also alle einmal tief durchatmen, abwarten und sich unwissenderweise einfach schon mal prophylaktisch vorfreuen!

EXKLUSIV!

DIE PRAWDA



